

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einzeilige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb des Bezirks 9 S. Anzeigen die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nro. 28.

Winnenden, Donnerstag den 7. März

1889.

Waiblingen.

Bekanntmachung betreffend Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve und des Landsturms in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse.

Das Reichsgesetz vom 11. Febr. 1888, betr. Änderungen der Wehrpflicht (Reichsgesetzblatt Nro. 4) hat in den §§ 6, 16 und 29 die schon bisher gestattete Zurückstellung einzelner Mannschaften des beurlaubten Standes wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse unter gewissen Voraussetzungen für Fälle notwendiger Verstärkungen oder Mobilmachungen auch fernerhin zugelassen und auf die Mannschaften des Landsturms ausgedehnt. Demgemäß ergeht hiemit an diejenigen Angehörigen der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve und des Landsturms, welche glauben, auf eine solche Zurückstellung Anspruch machen zu können, die Aufforderung, ihre diesbezüglichen Gesuche unverweilt und spätestens bis zum Musterungs-

termin anzubringen. Sie hätten in diesem Fall von den obgenannten Gesetzesstellen Kenntnis zu nehmen, was bei den Gemeindebehörden geschehen müßte, und ihre Gesuche ebendasselbst anzubringen.

Ueber diese würde sodann die verstärkte Ersatzkommission im Musterungstermin entscheiden. Etwa eintommende Gesuche sind von den Ortsvorstehern zu prüfen und mit einer Nachweisung hieher einzusenden, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller sondern auch die obwaltenden besonderen Umständen ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Den 2. März 1889.

K. Oberamt: Thy m.

Revier Winnenden.

Gerbrinden-Verkauf.

Am Samstag den 9. März,

vormittags 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei 30 Ztr. Rattelrinde aus dem Staatswald Hörnle.

Der Forstwächter in Hermannsweiler zeigt den Schlag auf Verlangen vor.



Bittenfeld,

Oberamts Waiblingen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 11. März ds. Js.,

von vormittags 10 Uhr an

werden im hiesigen Gemeinwald, untern Zuckmantel, Schlag 8 im Aufstreich verkauft:

58 Eichenstämme von 3-12 m Länge,

28 bis 75 cm mittlerer Durchmesser,

zusammen 88,49 Fm.



Am Dienstag den 12. März d. J.,

von vormittags 9 Uhr an

114 Nm. buchene, eichene, birken- und alpen- Scheiter und Prügel, worunter 10 Nm. Nutzholz,

52 Stöcke,

4738 gemischte Wellen.

Zusammenkunft im Schlag.

Den 2. März 1889.

Schultheißenamt:

Läpple.



Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr

Monatsversammlung

bei Hieber z. Döfen.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Ausschuf.

Winnenden.

Häringe und Sardellen, schöne türkische Zwetschgen

empfiehlt

A. Sommer Bwe.

Privatpoliklinik, Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten (ent. auch brieflich). Keine Berufsfindung. Diplomirte Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich be glaubigt. Brosch.: „Behandlung u. Heilung v. Krankheiten“ gratis.
Sprechstunden jeden Sonntag, Montag und Dienstag von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Man abr.: „An die Privatpoliklinik in Stuttgart. All.enstr. 11“

Georg Widmann
Friederike Erhardt

—*— Verlobte. —*—

Winnenden.

Grunbach.

Im März 1889.

Winnenden.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werten Freunden und Bekannten von Stadt und Land, sowie der geehrten Nachbarschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Wirtschaft z. allen Post heute Donnerstag den 7. ds. Mts. mit



Meßelsuppe

eröffnen werde.



Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,

meine werten Gäste mit

reinen alten und neuen Weinen,

sowie vorzüglichem

Paibinger Bier

und guten und billigen Speisen

Achtungsvoll

Christian Mayer.

bestens zu bedienen.

Winnenden.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem geehrten Publikum von hier und Umgegend sein

==== Geschäft ====

in empfehlende Erinnerung zu bringen und sichert bei solider Arbeit billige Preise zu.

Achtungsvoll

W. Alb, Schlosser.

Brauer-Akademie zu Worms

stets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern beginnt den Sommer-Cursus am 1. Mai. — Programm und Auskunft durch den Direktor

Dr. Schneider.

31 MEDAILLEN

**Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao**
sind überall
vorräthig

27 HOF-DIPLOME



Winnenden.
**Abgeschossene
Herrenkleider**
können unzertrennt nach bewährter Methode und neuester Einrichtung schön und sauber ohne abzufärben billigst hergestellt werden bei
Kurz, Färber.
Frauenkleidern
wird die gleich sorgfältige Ausführung zugewendet.
Obiger.

Feuertwehr Winnenden.

Am nächsten Samstag den 9. d. Mts., nachm. 4 Uhr hat die Hydrantenmannschaft auszurücken. Sammlung Marktplatz.
Das Kommando.



Am Freitag und Samstag den 8. u. 9. d. M., je von abends 7 1/2 Uhr ab, wird Herr Prof. Krug aus Stuttgart die Piskation des wissenschaftl. Unterrichts an der gewerbli. Fortbildungsschule im Realschulhof vornehmen. Hiezu werden die geehrten Lehrern freundlichst eingeladen.

Winnenden, 5. März 1889.
Der Vorstand der Fortbildungsschule:
Reall. Lotterer.

Winnenden.
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe meine
sämtliche Waren
zu dem Selbstkostenpreis.
Chr. Tidle, Tuchmacher.

Winnenden.
Schöne Bucheln,
Herste
und gute Kartoffeln zu haben bei
Vote Haag.

Winnenden.
Ein schönes
Mutterschwein,
8 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen
Eugen Hanth, Bäcker.



Unterweissach.
Leder-Ofert.
Um damit zu räumen, verkaufe gutes
Sohlleder
gegen baar zu 1.20 Mk per Pfund.

W. Schwarz Witwe.
Kirchenhardthof.
Einen kräftigen
Lehrjungen,
sowie einen jüngeren
Gesellen
sucht
Fischer, Schmied.

Winnenden.
Anzeige & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hier als Stadtmusikus niedergelassen habe und in dem Hause des Restaurateurs Hillt am Bahnhof wohne.
Indem ich mich
in Ertheilung von Unterricht in sämtlichen
Blas- und Streichinstrumenten
bestens empfehle, sehe einem geneigten Zuspruch entgegen und zeichne
achtungsvollst
Fr. Föhl, Stadtmusikus.

Nach Nord- & Süd-Amerika



finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Post-Dampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzeffionirten Generalagenten
Albert Starker in Stuttgart, Olgastrasse 31
oder dessen Agenten:
Georg Meyer, Goldarbeiter in Winnenden.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarmer, Bleich- und Schwindelkranker behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konekty in Stein bei Säckingen**. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirschsäulicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Stollen und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

25 Bund
Haberstroh
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.
Es ist ein freundliches
Zimmer
zu vermieten.
Von wem? sagt die Redaktion.

Erbachhof.
Einen 13 Monate alten
Farren,
schöner Simmenthaler
Schlag, hat zu verkaufen
Christian Häubermann.
Schuld- und Bürgscheine
empfiehlt
G. Huf, Buchdrucker.



B a n n a n g.
Seegrassband
zum Farbenbinden, 3 und mehr Jahre haltend, bei sofortiger Abnahme à 14 Mk per Tausend, **Torfstreu, Rohmehl, Sesamkuchen, Welschkornmehl, Thomasmehl, Kainit und Chilisalpeter, Zeug zu Viehdecken, Maschinenöl, Wagenfett** empfehle bestens.
G. Weismann.

B a n n a n g.
Ein
Schuhmacherlehrling
findet unter günstigen Bedingungen nach Ostern Stelle bei
Robert Stelzer.
Auf Georgii wird in ein besseres Haus ein in den Haushaltungsge-
schäften bewandertes
Mädchen
gesucht. Nähere Auskunft erteilt
die Redaktion ds. Bl.

W i n n e n d e n.
Auf Georgii findet ein ordentliches
Mädchen
von 16—18 Jahren eine Stelle.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Es wird ein
Mädchen
von 14—16 Jahren, das Liebe zu Kindern hat und etwas Feldgeschäft versteht, gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Wer eine Mark
in Briefmarken einwendet, erhält freko-
per Post zwei Bände des in
weitesten Kreisen bekannten u. beliebten
Schwäbischen Heimgartens
mit sehr spannenden Romanen und
ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln 2c. 2c. zugesandt.
— Es gibt nichts Passenderes und
Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen
die zahlreich eintreffenden Anerkennungs-
ungeschreiben. Vorrätig sind Band:
6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 u. 14.
Band 15 erscheint Mitte März.
Borchert & Schmid
in Kaufbeuren.

**Zum 66. Geburtstage Sr. Maj.
des Königs 1889.**
(Unlieb etwas verspätet.)
Heute wir des Königs denken,
Der im fremden Lande weilt,
Um daselbst den Leib zu stärken
In der Luft, die Kranke heilt.
Mög sie ihm recht gut bekommen,
Südens milde Luft ihm frommen.

Gott erhalt den Landesvater,
Unsern teuren, edlen Herrn.
Gott erhalte die Berater,
Die ihm sind zur Seite gern.
Gott beschütze ihn im Süden,
König Karl sei Heil beschieden.
G'sundheit, Kraft werd' ihm gesendet,
Gott der Höchste stärke ihn,

Daß er s'neus Jahr vollendet,
Daß ihm Freud und Liebe grün.
Fünfundzwanzig Jahr regieren,
Das muß einen Fürsten zieren.
Wenn am Jubiläumstage
Alles danket Gott dem Herrn,
Für die gute Friedenslage
Alles rühm dann nah und fern,

Was Gott an dem Land erwiesen,
Fürst und Unterthan es wissen.

Bring, o Gott, den teuren Fürsten
Wohl und g'und ins Land zurück.
Alles möge wohl sich rüsten
Zu dem Jubiläumsglück.

Mög die Stiftung, die er sinnet,
Reichlich werden, Not gerrinnet.

Gott verleib' dem Königspaare,
Daß es noch gar manches Jahr,
Gottes Gut und Treu erfahre
Und sich freu' der Liebe gar,
Die die treuen Unterthanen
Bindet an des Fürsten Fahnen.

Mög der Tag sich schön gestalten,
Da man Glüd von Herzen wünscht.
Mög Gott alle wohl erhalten,
Welche stehn ins Königs Dienst.
Mög im Schwabenland sich regen:
Sie gut Württemberg allwegen.

B.

S.

Landesnachrichten.

* Gollenhof, 5. März. Im Interesse der Pferdezüchter und Freunde derselben hat Immanuel Sälzer vom Gollenhof und Karl Pfahler vom Steinachlenhof keine Mühe noch Kosten gescheut, um in eigener Person unsern Hrn. Landesoberstallmeister von Hofacker zu besuchen und zu bitten, für den seitherigen Landbeschäler Hochstapler, welcher von verschiedenen Seiten nicht mehr gerne gesehen wurde, einen anderen auf die hiesige Station zu bringen; es wurde ihnen bereitwilligst entgegengekommen und haben wir wirklich hiefür einen sehr schönen Hengst, Legitimist, (Kohlfuchs), bekommen, welcher zur allgemeinen Zufriedenheit der Pferdezüchter u. Freunde derselben ausfallen dürfte, und mögen die beiden obengenannten Herrn dies zum Dank hiefür annehmen. Ich glaube es wäre von Interesse, wenn dies auch in andern Blättern Aufnahme finden würde. H.

Stuttgart, 3. März. (Ständische Druckschriften.) Auf besonderen Wunsch der Finanzkommission der Kammer der Abg. hat der Herr Finanzminister eine Uebersicht der Rechnungsergebnisse des Etatsjahres 1887—88 zusammengestellt, welcher mir folgende Ziffern entnehmen: Die Gesamteinnahme betrug 2,148,553 M mehr, die Gesamtausgabe 467,586 M weniger als im betr. Etat vorgesehen war, also Ueberschuß 2,616,139 Mark bezw. unter Hinzurechnung von 2,400,170 Mark, welche etatsmäßig aus der Restverwaltung hätten entnommen werden sollen, aber nicht benötigt wurden, 5,016,310 M. Die Ausgaben überschritten den Etat im Departement des Innern um 57,410 M, für Dienstwagenportien um 31,636 M (Dieser Posten ist nur gewechseltes Geld, die Post hat es wieder eingenommen.) Dagegen kosteten weniger als nach dem Voranschlag: Die Zinsen aus Schatzanweisungen 113,778 M, die Ruhegehälter 22,154 M, das Kultusdepartement 84,751 M, das Finanzdepartement 44,754 M, die Leistungen an das deutsche Reich 222,933 M. Unter den Staatseinnahmen heben wir hervor: Berg- und Hüttenwerke 50,000 Mark, d. h. ein volles Drittel mehr als der Voranschlag angenommen hatte, was sich durch eine gleich große Mindereinnahme wieder ausgleicht. Aus den Forsten wurden 20,751 M weniger eingenommen, als veranschlagt war. Einen bedeutenden Mehrertrag über den Etat lieferten die Eisenbahnen mit 1,980,026 M, die Posten und Telegraphen mit 173,061 M, die direkten Steuern mit 241,594 M, die indirekten Steuern mit 1,139,150 Mark (worunter die Wirtschaftsabgaben mit 800,216 M) u. s. w., Anteil am Ertrag der Reichsteuern mit 1,037,225 M.

Stuttgart, 4. März. Der Wiederzusammentritt des Landtags soll zwischen dem 15. und 20. März erfolgen. Die Finanzkommission tritt am 8. d. M. wieder zusammen.

Stuttgart, 4. März. Nach dem Hauptfinanzetat für 1889—90 ist dem St. Vnz. zufolge beabsichtigt, die bei einer Anzahl von deutschen und außerdeutschen Eisenbahnverwaltungen schon seit längerer Zeit bestehende und erprobte Einrichtung der Bahnärzte einzuführen. Diese Einrichtung ist ebenso sehr im Interesse der Angestellten, namentlich des niederen Personals, gelegen, wie sie der Verwaltung erhebliche Vorteile zu gewähren geeignet ist. Dem bahnrätlichen Dienst wird die Aufgabe gestellt, die Eisenbahnbehörden in allen Maßnahmen zu unterstützen, welche in Bezug auf die Fürsorge

für die Gesundheit des Personals und der Reisenden geboten sind. Die sämtlichen nicht auf Lebenszeit angestellten Beamten und die gegen Taggeld beschäftigten Personen, soweit sie ständig verwendet und nicht zur Teilnahme an der Krankenkasse verpflichtet sind, sowie die Familienangehörigen der genannten öffentlichen Diener sollen zugleich unentgeltliche ärztliche Behandlung erhalten. Selbstverständlich ist es in das Belieben des Einzelnen gestellt, sich auf eigene Kosten durch einen andern Arzt als den zuständigen Bahnarzt behandeln zu lassen, die Krankheitskontrolle durch den Bahnarzt bliebe jedoch auch in diesen Fällen bestehen, wie der Verwaltung überhaupt vorbehalten ist, die Bahnärzte zur Begutachtung von Krankheitsfällen solcher Beamten, welche nicht der bahnrätlichen Kontrolle unterstellt sind, gleichfalls beizuziehen. Die Zahl der bahnrätlich zu behandelnden und zu kontrollierenden Angestellten wird sich auf über 4000 Personen (ohne die Familienangehörigen) beziffern. Gleichzeitig mit der Einführung des bahnrätlichen Dienstes wird die Errichtung einer Betriebskrankenkasse in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 für die beim Eisenbahnbetrieb beschäftigten Personen vollzogen. Der Aufwand für die neue Einrichtung ist auf 50,000 M veranschlagt.

Stuttgart, 4. März. Der k. k. österreichische Gesandte, Freiherr Gabriel von Herberto-Rathkeal, k. k. Kämmerer und außerordentlicher Gesandter, bevollmächtigter Minister, ist heute nacht hier an einem Herzschlag gestorben. Der Gesandte, welcher das 56. Lebensjahr erreichte, ist erst seit kurzem an Stelle des Fürsten Brede von Dresden nach Stuttgart gekommen. Die Leiche wird wahrscheinlich in dem k. k. österreichischen Gesandtschaftspalais in der Wilhelmstraße aufgebahrt. Die Familie weilt gegenwärtig in Mentone. Wo die Leiche beigesetzt wird, ist noch nicht bestimmt. Gabriel von Herberto-Rathkeal, geboren am 21. Dezember 1832, war ein Sohn des k. k. österreichischen Kämmerers und Feldmarschall-Lieutenants Heinrich Konstantin von Herbert. Bis vor kurzem bekleidete der Verstorbene den Gesandtschaftsposten der kgl. Sächsischen, sowie den Anhaltischen und Sachsen-Ernestinischen Höfen. Am 8. November 1875 vermählte er sich mit Phönarete, geb. von Staveros aus Athen, Witwe des dänischen Fregattenkapitans und Adjutanten des Königs von Griechenland, Wilhelm von Junck. Die Schwester des Verstorbenen ist die k. k. Stiftskreuzdame, Ehrendame des bayer. St. Annen-Ordens und Kapitularin des k. k. Theresianischen abligen Domstiftes auf dem Grabschloß in Prag.

Stuttgart, 5. März. Die Leiche des österreichischen Gesandten ist gestern abend in dem Gesandtschaftshotel aufgebahrt worden. Voraussichtlich wird die Witwe des Verstorbenen morgen hier eintreffen. Die Leiche wird morgen nachmittag 3 Uhr nach dem Pragsriedhof überführt und dort um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr beigesetzt werden.

Stuttgart, 5. März. (Ein trockener Sommer in Sicht.) Für Wein-, Obst- und Gartenbau, ebenso für Bienenzucht ist ein großer Vorteil, wenn sich ein schöner, warmer Sommer einstellt. Ein solcher ist nun für dieses Jahr in Aussicht. Das Jahr 1889 bringt uns nämlich ein Sonnenflecken-Minimum, und es ist aus den Beobachtungen in den letzten 50 Jahren nachgewiesen, daß auf der Erdoberfläche Temperatur-Maxima zusammenfallen mit Sonnenflecken-Minima. Wehnliches wurde auch für den Luftdruck, für Stürme und Niederschläge, für Hagel, Gewitter und zündende Blitze nachgewiesen.

— Wie wir s. J. meldeten, ist eine Schwadron des Ludwigsburger Dragonerregiments versuchsweise mit Lanzen, die von dem vortigen Ulanen-Regiment gestellt wurden, versehen worden, um sich mit dieser Waffe vertraut zu machen. Die Uebungen mit der Lanze wurden seither fleißig fortgesetzt. Nun ist aber eine Anzahl ganz aus Metall bestehender Lanzen hier eingetroffen; dieselben bestehen aus stählernen Röhren, sind etwas leichter, aber dünner und länger als die seither benützten mit hölzernem Schaft. Ob diese neuen Lanzen sich bewähren, sollen nun die mit denselben anzustellenden Uebungen zeigen.

Feuerbach, 3. März. Gestern abend kurz nach 7 Uhr kam das Pferd des Herrn Metzgermeisters Aber von Stuttgart mit dem leeren Schlitten auf den hiesigen Bahnhof zugerannt, als gerade der Zug nach Zuffenhausen, Calw etc. abfahren wollte. Das scheue Tier prallte mit dem Schlitten an der Barriere an,

welche sich durch den wuchtigen Stoß öffnete, setzte mit dem Schlitten über dieselbe und kam, als der Zugmeister gerade das Zeichen zum Abfahren gegeben hatte, zwischen zwei Eisenbahnwagen zu stehen. Einem Schaffner gelang es nun, dem Pferde in die Zügel zu fallen und es aus seiner kritischen Lage zu befreien und ein großes Unglück zu verhüten. Die Insassen des Schlittens (der Knecht des Herrn Aber und zwei Bekannte desselben) wurden unterwegs aufgefunden, jedoch, nur ziemlich angeheitert, keiner erheblich verletzt. Das Pferd, welches hier in einem Stalle untergebracht ist, erhielt nur einige unbedeutende Verletzungen an den Hinterfüßen.

Unterföhrheim, 3. März. Unsere Güterpreise sind für eine Landgemeinde ungewöhnlich hoch. Von den Weinbergen wollen wir absehen, da dieselben je nach ihrer Lage auch im Preise sehr verschieden sind und Weinberge aus bester Lage höchst selten in öffentlichen Verkauf kommen, weil sie meist in den Familien vererbt werden. Aber die vor 40—50 Jahren noch mit Weiden bestandenen Grasplätze inmitten des Neckarthals, welche unterdessen in fruchtbare Gemüseländer umgewandelt worden sind, sind unter 1000—1200 Mark per Viertel Morgen nicht mehr erhältlich. Vor wenigen Tagen wollte ein Gärtner aus Stuttgart mehrere solche Stücke zusammen kaufen, er bot 1300 M, erhielt aber die gewünschten Stücke nicht. Entsprechend teurer sind die näher am Orte gelegenen zu Bauplätzen geeigneten Grundstücke. In diesem Winter wurde für die Rute 36, 40, 50, sogar 65 M bezahlt, was für den Morgen 13—24,000 M ausmacht.

— In Althütte ist der Wirt Heinle durch einen Sturz in der Scheuertenne so schwer verletzt worden, daß er bald darauf starb.

Dettenhausen, 3. März. Heute konnte ein Ehepaar der hiesigen Gemeinde das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Die Eheleute, die nun 60 Jahre lang mit einander verbunden lebten, sind Alt-Kronenwirt Joh. Christoph Wörn und Karoline Barb. geb. Gaiser. Beide sind im Jahre 1806 hier geboren und erfreuen sich mit einander bis auf diese Stunde einer seltenen Rüstigkeit. Der alte Wörn hat im letzten Jahr mit seinen Söhnen noch fleißig auf dem Feld gearbeitet und hofft auch in diesem Jahr wieder dazu imstande zu sein.

Horkheim, 4. März. Gestern abend halb 6 Uhr ereignete sich hier ein beklagenswertes Unglück. Ein hiesiger Bauernsohn machte eine Schlittensfahrt, wobei das Pferd scheute, mit dem Schlitten eine Gasse hinabjagte und drei Kinder überfuhr, von welchen das eine eine lebensgefährliche Wunde am Kopfe erhielt, die beiden anderen leichtere Verletzungen davontrugen. Von den im Schlitten Sitzenden wurde niemand beschädigt. Unterhalb des Dorfes konnte das Pferd mit zertrümmertem Schlitten zum Stillstehen gebracht werden.

Ulm, 3. März. Ein im Alter von 44 Jahren stehender hiesiger Hutmacher ging gestern nachmittag um 4 Uhr aus seinem Geschäfte nach Hause, um nach seiner Frau zu Besuche zu gehen. Hierbei kam ein Anfall von Schwindel über ihn, er begab sich in eine Kammer, um sich dort zu erholen. Da der Strich brach, so schnitt er sich die Ader auf und brachte sich einige Messerstiche in der Brust bei. Die Frau hörte, daß etwas in der Kammer vorging, stand auf, sah nach und fand den Unglücklichen mit seinen Verletzungen. Ärztliche Hilfe war gleich zur Stelle, die die Wunden des Lebensüberdrüssigen verband, so daß sein Befinden heute ein ganz zufriedenstellendes sein soll.

Ulm, 4. März. Seit gestern nachmittag fehlte die Dienstmagd einer hiesigen Wirtschaft, welche vorher mit der Köchin in Streit geraten war. Heute abend fand man dieselbe in einer Kaffemise halb erfroren auf.

Tagesberichte.

Berlin, 2. März. Der Kaiser empfing gestern abend den Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands, welcher ihm eine Adresse überreichte. Auf die vom Obermeister des Verbandes der Schmiedeseger, Herrn Fester, verlesene Adresse antwortete der Kaiser ungefähr folgendes: „Meine Herren, ich danke Ihnen für die soeben und in der Adresse ausgesprochenen Worte und freue mich, daß es mir endlich gelungen ist, auch mit dem Handwerkerstande in nähere Berührung zu treten, was mir bis jetzt leider nicht möglich war.“ Der Kaiser äußerte dann weiter, daß

er die Fortschritte des Handwerks und besonders des Kunsthandwerks verfolge. Das Handwerk müsse dahin streben, daß es dem Kunsthandwerk vor dem dreißigjährigen Kriege gleich käme. Es sei statistisch nachgewiesen, welche Fortschritte das deutsche Handwerk gemacht; besonderes Gewicht lege er auf die Zusammengehörigkeit der Innungen, bezw. der Fachverbände. In denselben könne Religiosität und Gesittung gepflegt und die guten Eigenschaften des deutschen Handwerks zur Geltung gebracht werden. Soweit er es im Stande sei, werde er dem Handwerk sein Interesse zuwenden, um die Entwicklung desselben zu fördern.

Berlin, 3. März. Bei dem Empfang der Innungsabordnung bemerkte der Kaiser noch, daß er ja als junger Mann nicht das Vertrauen beanspruchen könne, das sein Großvater in seinem langen, ruhmvollen Leben erworben. Er werde aber das Möglichste thun, dem Lande den Frieden zu erhalten, damit auch das deutsche Handwerk unter den Segnungen des Friedens reiche Blüten treiben könne.

Berlin, 4. März. Amtliche Anordnungen über die Feier des Sterbetages Kaiser Wilhelms I. am künftigen Samstag dürften der Strahburger Post zufolge nicht getroffen werden. Es steht zu erwarten, daß man in Preußen wie im ganzen Reich diesen ersten Gedächtnistag in feierlicher Weise begehen wird. Die parlamentarischen Arbeiten werden an diesem Tage ruhen; in den Schulen und Körperschaften werden Feste stattfinden. Dem Plane, den Sterbetag wie einen allgemeinen Buß- und Betttag zu begehen, ist man an entscheidenden Stellen nicht näher getreten. Am Hofe trifft man Vorbereitungen für einen feierlichen Gottesdienst, welcher im ehemaligen kaiserlichen Palais abgehalten werden soll.

Ein sensationelles Märchen läßt sich der Figaro von einem gelegentlichen Korrespondenten aufbinden. Die Königin Viktoria, so wird ihm mitgeteilt, feiert seit einigen Jahren das Osterfest immer im Auslande, weil sie in England es nicht auf ihre Weise begehen könne. Sie sei nämlich zum Katholizismus übergegangen. Aber es kommt noch besser. Auch die Kaiserin Friedrich ist nach demselben Gewährsmann im Begriff, ihren Glauben zu wechseln. Sie habe im vorigen Jahre in Hamburg sich wiederholt mit einem ehrwürdigen katholischen Geistlichen unterhalten, der darnach geäußert habe, die Kaiserin-Witwe neige sich zum Katholizismus hin, und er würde gar nicht überrascht sein, wenn er eines Tages die Nachricht von ihrem Uebertritt erhielte. Der Figaro giebt sich die Mühe, als glaube er an diesen abgeschmackten Klatsch.

Berlin, 5. März. Nach Sanftbarer Drahtnachrichten eines hiesigen Blattes fand am Sonntag ein ernstes Gefecht in Bagamoyo statt, wobei die deutschen Truppen mehrere Geschütze eroberten und Buschiri verwundet worden sein soll.

Der Schaden, welchen die deutsche ostafrikanische Plantagengesellschaft durch den Aufstand in Ostafrika erlitten, dürfte nicht, wie anfänglich gemeldet wurde, 1 1/4 Millionen, sondern höchstens 1/2 Million betragen.

Berlin, 4. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt den bemerkenswerten Gegensatz hervor zwischen den englisch-amerikanischen Blättern, welche fortwährend grundlose Anschuldigungen gegen Deutschland zu erheben und die Vorgänge in Samoa in einem Lichte darzustellen, welches die Nachsichtigkeit Kleins als eine Helventhat erscheinen lasse, und zwischen den deutsch-amerikanischen Blättern, welche auf die Ungerechtigkeit jenes Prestreidens hinweisen und die Mäßigung der deutschen Regierung anerkennen, sowie den Zorn der englisch-amerikanischen Presse auf den Haß und Neid der englischen, namentlich irischen Einwanderung gegenüber der deutschen zurückführen. Die „Norddeutsche Allg.“ führt mehrere Auslassungen der deutsch-amerikanischen Presse an und fügt hinzu, dieselbe habe unzweifelhaft das Richtige gefunden, wenn sie den Deutschenhaß in irisch-amerikanischen Kreisen in erster Linie dem Protz und Neid gegen die fleißigen deutschen Konkurrenten. Die Deutschen Amerikas würden vielleicht das Wohlwollen der deutschfeindlichen Elemente erwerben können, wenn sie weniger genügsam und arbeitssam sein wollten; um diesen Preis sei ihnen aber das Wohlwollen zu teuer.

Große Pferdeankäufe für die deutsche Artillerie, welche in direktem Zusammenhang mit der bevorstehenden Vermehrung des deutschen Artilleriebestandes gebracht werden, werden augenblicklich in Süd-Jütland und Schweden abgeschlossen. Die Provinzzeitungen enthalten zahlreiche Annoncen,

in welchen die nordischen Pferdehändler aufgefordert werden, brauchbare Artilleriepferde zur Musterung den deutschen Aufkäufern vorzuführen. Die Pferde sollen eine Größe von 5 Fuß 4 Zoll haben; die Preise bewegen sich zwischen 850 und 1000 Kronen.

(Glückliche Gewinnerinnen.) Ein armes Dienstmädchen, welches sich in der Mohrenstraße in Berlin in Stellung befindet, ist nach der Meldung Berliner Blätter die glückliche Gewinnerin des zweiten Hauptgewinnes der Königlich-dombau-Lotterie in Höhe von 30,000 Mk. An dem Glück der Gewinnerin nimmt noch ein zweites Dienstmädchen Teil, welches für 75 S sich ein Viertel des Loses gekauft hatte.

Wer täglich die französischen Blätter liest, gewöhnt sich, den in den meisten zu Tage tretenden oder durchschimmernden Deutschenhaß als das notwendige Salz des französischen Zeitungsbrotes zu betrachten, und wer Gelegenheit hat, mit französischen Zeitungs-schreibern zu verkehren, wird erfahren, daß sie häufig insofern schlechte Vertreter der öffentlichen Meinung Frankreichs sind, als sie die mit Recht gerühmte französische Höflichkeit in ihrer Person sehr mangelhaft verkörpern. Wenn jedoch die Gepflogenheiten der französischen Journalisten fremd sind, wird sich darüber so wundern, wie ein Leser der Köln. Ztg. dem auf seinen Auftrag, in der in Paris erscheinenden „France“ eine Geschäftsanzeige einzurücken — es handelte sich um den Ankauf französischer Waren — folgende Antwort wurde:

Mein Herr! Wir sind bereit, die Anzeige, um deren Aufnahme Sie uns ersuchen, einzurücken; in dessen möchte Ihnen der Preis für die Aufnahme vielleicht etwas hoch erscheinen. Er beträgt nämlich fünf Milliarden Franken, die Sie uns gütigst vorausbezahlen wollen und die wir dann der französischen Regierung geben werden als Entschädigung für die fünf Milliarden, die Sie und Ihre Freunde uns im Jahre 1871 gestohlen haben. Im übrigen teile ich Ihnen mit, daß ich, falls Sie dieses Abkommen nicht annehmen, darüber wachen werde, daß Ihre Anzeige in keiner anderen Zeitung Frankreichs Aufnahme findet. Bleiben Sie zu Hause, mein lieber Deutscher, das ist das Beste, was Sie thun können. Ich habe nicht die Ehre, Sie zu grüßen Lucien Nicot, Redakteur an der France.

In Pariser Journalistenkreisen wird man sich wundern, wie ungeheuerlich hoch die Ansprüche, die der Herr Nicot für seine Leistungen stellt, im Preise gestiegen sind; früher soll dieser Herr ganz erheblich billiger gewesen sein. Die größte Niederträchtigkeit des Schreibens liegt natürlich in der angebotenen spionenhaften Ueberwachung der andern Zeitungen; dagegen ist die Uneigennützigkeit anzuerkennen, womit nach erfolgter Zahlung der fünf Milliarden die Anzeige selbst, wie es den Anschein hat, unentgeltlich aufgenommen werden soll.

Dresden, 2. März. Der Handarbeiter Schach wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung der Witwe Caroli, deren Leichnam von dem Schachschen Ehepaar bekanntlich am 13. Dezbr. v. J. in die Elbe gestürzt wurde, zum Tode verurteilt. Die Frau des Verurteilten, welche sich vor dem Untersuchungsrichter selbst als die Urheberin des Mordes bekannt hatte, ist am 19. v. M. am Herzschlag gestorben. Schach hat sich an dem Mord nur auf wiederholtes Zureden seiner Frau beteiligt, welche ihn vor der That veranlaßte, sich Mut anzutrinken.

Munster, 1. März. Gestern morgen kurz nach 7 Uhr ist, wie die Rh. W. Ztg. meldet, der Mörder Prior aus Erlinghausen im Kreise Drilon, welcher wegen zweifachen Lustmordes vom hiesigen Schwurgerichte zum Tode verurteilt wurde, hingerichtet worden.

Erfurt, 1. März. Eine Falschmünzerbande wurde gestern in den späten Abendstunden hier aufgehoben. Bereits seit 14 Tagen kursierten falsche Thalerstücke mit sächsischer Prägung (Kopf des Königs Johann) und einer mangelhaften Ausführung. Gestern abend nun erhielt die hiesige Polizei ein Telegramm aus Weimar mit der Meldung, daß man dort eine Frau bei der Ausgabe eines falschen Thalers ertappt und festgenommen habe. Da die Verhaftete angab, aus Erfurt zu sein und hier Hettstraße 7 zu wohnen, begann die hiesige Polizei sofort mit der Durchsuchung des genannten Hauses; bei dieser Gelegenheit fand man eine Gipsform, präpariert zum Gusse der Münzen, einen Gießlöthol sowie Reste von der Metalllegierung, zum Schluß entdeckte man auch den Falschmünzer, einen Studateur namens Hörnhardt, unter dem Bette versteckt. Derselbe gestand sofort die Anfertigung einer

großen Anzahl falscher Thaler; bei diesem Geschäfte habe ihm sein Schwager geholfen, während seine Schwiegermutter sowie seine Geliebte den Betrieb besorgt hätten. Gleichzeitig mit dem Haupt der Bande gelang auch die Verhaftung der übrigen Beteiligten.

Kaiserslautern, 2. März. Heute mittag erschossen sich hier der Schaffner Schmid und seine Braut Josephine Fischer aus Speier und zwar in der Wohnung des ersteren. Beide waren sofort tot. Der Doppelselbstmord, über dessen Motive noch nichts verlautet, erregt großes Aufsehen.

Wenzheim, 3. März. In der Wirtschaft von Zeiler dahier wurde der 50-jährige Cigarrenarbeiter Gärtner verhaftet. Die Veranlassung dazu gab ein Geständnis der schwerkranken Frau des G., welche dem zu ihr beschiedenen Geistlichen bekannte, ihr Mann habe vor drei Jahren den Sohn eines Gießener Fabrikanten, bei welchem er in Arbeit gestanden, erbrochelt und dann, um den Verdacht von sich abzulenken, erhängt. Gärtner stand schon lange in keinem guten Ruf und war namentlich als ein Mensch bekannt, der seine Frau schlecht behandelte. Während die letztere auf dem Sterbebette lag, trieb G. sich mit liebevollen Frauenzimmern in den Wirtschaften herum. Seine Verhaftung war keine leichte Arbeit, denn er setzte sich mit einem Messer zur Wehr und wurde erst bewältigt, als der Gendarm Hilfe bekam. Gärtner steht übrigens auch im Verdacht, hier Brandstiftung verübt zu haben. Er wurde in das Gefängnis nach Gießen gebracht.

Konstantinopel, 3. März. (Berichtigung.) Die in vielen Zeitungen aus Konstantinopel erzählte Geschichte von dem Wäckerjungen, der den Hauptgewinn der Türkenlose gemacht habe und zwecks Verausung von seinem Meister und Mitgesellen im Backofen verbrannt worden sei, ist eine Ente buntesten Gefieders, die ein Reporter eines hiesigen türkischen Blattes hat fliegen lassen. Kein Wort daran ist wahr.

Erwiderung! Versöhnung!

Den Artikel 25 würdige ich keiner Antwort mehr, weil in Witz und Spott er sucht die eigne Ehr. Wenns Reimen bringt so viel Verdruß, So muß es auch helfen zum Friedensschluß. Ich reiche dem Gegner die Friedenshand, Jedermann darfs wissen in Stadt und Land: Um Schwoboland hochts: Laß gau Ad loäß de ganz Gschichta stau!

B.

S.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. März. (Landesproduktenbörse.) Die Getreidepreise auf dem Weltmarkte haben sich auch in der abgelaufenen Woche nicht verändert und ist von keiner Seite irgend etwas Neues zu berichten. An den süddeutschen Märkten fanden die zugeführten Früchte rasch Absatz bei gleichbleibenden Preisen. Der Besuch der Börse ist gut bei wenig Geschäft.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen bayr. 20,75 bis 21,25, fränkisch 21, Kernen Oberländer 21,75, Gerste bayr. 16,20 bis 16,50, Haber 13,80 Mk.

Stuttgart, 4. März. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 295 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen per 100 kg bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 32,— bis 32,50 Mk., Nr. 1 30,50 bis 31,— Mk., Nr. 2 28,75 bis 29,50 Mk., Nr. 3 27,50 bis —,— Mk., Nr. 4 24,50 bis —,— Mk.

Schwarze Seidenstoffe v. Met.

1.25 bis 18.65 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Dual.) — versch. rohen- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. S. Hofstef.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Zur Belehrung.

Kein Mensch bedarf der Belehrung und Hilfe mehr, wie Derjenige, welcher durch Krankheit heimgesucht ist und wird ihm durch guten Rat zur Befreiung von derselben der größte Dienst erwiesen.

Diesen Ratgeber findet jeder Kranke in **Warner's medizinischer Brochüre**, welche gratis und franco von H. H. Warner & Co. Schäfergasse 10, Frankfurt am Main versandt wird.

Fürs' Herz.

Wie selig ist, wer beten kann, Er sei Fürst oder Untertan! Gott ist's, der auch in trüber Zeit Ihn gern mit Hilf und Trost erfreut.